

STADTSCHREIBER-TAGEBUCH

Im Waldstadion

Seit Mitte Oktober hat Tobias Steinfeld Einzug ins Molerhiisle gehalten. Der 32. Hausacher Stadtschreiber ist Amanda-Neumayer-Stipendiat und wird bis Ende Dezember mit seinen Kolumnen jeden Mittwoch am Hausacher Stadtschreiber-Tagebuch mitschreiben.

Ob ich mitmachen dürfe, schrieb ich, und die Antwort kam prompt. „Der SV Hausach freut sich über jeden Neuzugang“, nur Altbier könne man mir nicht bieten. Klang vielversprechend.

Am Freitag begrüßte die Alte Herren mich freundlich. Das Flutlicht brannte. Alles war bereit für einen Klassiker: Rot gegen bunt. Sieben gegen acht. Nach 40 Sekunden des Abtastens räumte der bullige Ankerstürmer den erfahrenen Torhüter des Gegners ab (und das Tor gleich mit). Das Überzahlteam wurde stärker. Kein Wunder, hatte es nach Ansicht verdienter Haudegen ausgerechnet den besten Spieler im Team.

Doch aus Resignation erwuchs unermüdetes Aufbäumen. Erhobene Häupter verwandelten sich minütlich in hängende Köpfe und umgekehrt.

Alle mischten sie mit: der lupfende Edeltechniker, der von der Mittellinie draufschießt, der mit dem Deutschlandtrikot, einer, der als 18-Jähriger direkt in die Alte Herren gewechselt war, und der, der genau so aussieht, wie jemand, den man kennt.

Nach dem Kick die Frage: „Willst du bei den Aktiven mitspielen?“ Ich fragte mich, warum die Aktiven so hießen. Ob ich eben bei den Passiven



Tobias Steinfeld ist der 32. Hausacher Stadtschreiber.

Foto: Claudia Ramsteiner

mitgemacht hatte? Und was würden die Jungs von Rakete Rheinpark 04 sagen, wenn ihr schnurrbärtiger Spielertrainer ihnen fremdging?

Während die Hausacher AH sich nach einer Fahrt nach Düsseldorf sehnte, war ich froh, in Hausach zu sein, und vor meinem geistigen Auge sah ich meine rosarote Zukunft auf idyllischen Dorfplätzen: Sonntagmorgen. Der Tau auf dem Rasen. Der nasse Ball an meinem Fuß. Kopfschüttelnde Rentner. Ein trainerlicher Wutausbruch, von dem ich kein Wort verstehe. Montags die Überschrift: „Stadtschreiber köpft Hausach ins Glück!“ Die Jungs von Rakete würden das verstehen.

Als ich an diesem Abend das Waldstadion verließ, wusste ich nicht, dass der Lockdown kommen würde und ich erst mal nicht wieder. Einer meiner neuen Mitspieler bot an, mich mitzunehmen: „Bisch gloffe?“, fragte er. Ich verstand sofort. „Bin gloffe“, sagte ich. Und dachte, dass ich nicht nur gloffe, sondern auch angekommen war.

Bis zum nächsten Mal!

Tobias Steinfeld

Tobias Steinfeld